

# Bücherbesprechungen

Autor(en): **E.E.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **54 (1950-1951)**

Heft 17

PDF erstellt am: **06.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Bücherbesprechungen

*Inka von Muralt: Versunkener Sommer.* Gute Schriften Nr. 70 — Mai 1951. Preis broschiert Fr. —.70, gebunden Fr. 2.—. Erhältlich in allen Buchhandlungen und Ablagen der «Guten Schriften».

Die Novelle ist geschickt aufgebaut. Mit Spannung verfolgt man die Ereignisse. Sie spitzen sich immer mehr zu und warten zum Schluss mit einer Ueberraschung auf, während der Leser am Anfang ein anderes Ende voraussieht. In gepflegter Sprache wird die Geschichte einer unglücklichen Liebe erzählt. Eva Claudin ist die jüngste, künstlerisch begabte Tochter eines Bildhauers. Auf einer Bergtour macht sie die Bekanntschaft eines strebsamen jungen Mannes. Die Freundschaft wird weiter gesponnen und lässt eine gute Zukunft erwarten. Da nimmt ein Unfall, der dem Glücklichen anlässlich einer Motorradfahrt zustösst, eine andere Wendung und auferlegt der Schwergelprüften einen harten Verzicht. Verlockende Träume lösen sich auf in herbe Wirklichkeit. Das erhoffte Glück des Sommers ist versunken, und es gilt, dem Schicksal gewachsen zu sein, das Leben von anderer Seite zu packen und ohne Groll neue Pläne zu schmieden. Die Handlung bringt packende Episoden. Sie gräbt in die Tiefe und weiss eine Stimmung zu schaffen, die haften bleibt. Möge das Heft in recht weite Kreise dringen! Es wird überall reges Interesse finden.

*Estrid Ott: Bären-Karins Verwandlung.* Erzählung aus Norwegen. Aus dem Dänischen übersetzt von Ursula von Wiese. 206 Seiten mit 27 Federzeichnungen. 1950, Rüschnikon, Albert Müller-Verlag, AG. Geb. Fr. 9.60.

Vor drei Jahren hat Estrid Ott die Erzählung «Bärin-Karin» geschrieben, eines ihrer schönsten Bücher, das auch bei uns weite Verbreitung gefunden hat. Alle Leser von «Bärin-Karin» werden neugierig sein, zu erfahren, was aus Karin, der frischen, mutigen Tochter eines norwegischen Grossbauern später geworden ist. Das erzählt Estrid Ott in «Bären-Karins Verwandlung». Aeusserlich ist es ein berauschendes Leben, in das Karin auf tagelanger Schlittenreise hineinfährt, kommt sie doch jetzt nach der Hauptstadt ihres Landes, wo Gesellschaften, Feste und Bälle sich aneinanderreihen; und wenn Karin ebenso beschaffen wäre wie die meisten Mädchen ihrer Zeit — die Geschichte spielt um 1857 — würde sie sich damit begnügen, «eine junge Dame der besseren Gesell-

schaft» zu sein. Karin aber — allen Zeitströmungen aufgeschlossen — hat ein ganz anderes Ziel: Sie will Lehrerin werden und das Wissen, das sie in Kristiania zu erwerben gedenkt, weitertragen zu der neuen Generation, die in den abgelegenen Bergtälern aufwächst. Dieses Ziel liegt in weiter Ferne; denn zu Karins Zeit behielt das Gesetz den Lehrerberuf, wie fast jede andere berufliche Tätigkeit, den Männern vor, und die «gute Sitte» gebot den jungen Mädchen, müssig auf eine «gute Partie» zu warten. Aber ein grosser Teil der Jugend ist mit diesen alten Anschauungen nicht mehr einverstanden, und auch sonst findet Karin in Kristiania viele wohlgesinnte Menschen, die Freude an ihr haben und sich für sie einsetzen. Mag sich Karin auch äusserlich der neuen Umwelt anpassen, die innere Verwandlung vollzieht sich in ganz anderem Sinne: Karin reift heran zu einem Menschen, der nur das Echte, das Natürliche gelten lässt und der sich stets für das einsetzt, was er als richtig und notwendig erkannt hat. So fährt sie wieder heim, gewillt, weiter für ihr Ziel zu kämpfen. Als geschickte Erzählerin hat Estrid Ott das ganze Geschehen in eine höchst unterhaltsame, spannende Handlung eingekleidet. Aber das Buch ist auch als Zeitbild aufschlussreich; denn die quicklebendige, ehrliche Karin gehört zu den Vorkämpferinnen, denen die jungen Mädchen von heute ihre eigene Freiheit verdanken.

*Dr. med. Th. Bovet: Die werdende Frau.* Verlag Paul Haupt, Bern.

Die vorliegende kleine Schrift, für junge Mädchen geschrieben, hat schon viele dankbare Leser gefunden. Soeben ist die vierte Auflage erschienen. In kurzen Kapiteln sind wesentliche Probleme behandelt, die jede angehende Frau beschäftigen. Sie sind in leichtfasslicher Form niedergeschrieben, so dass sie allen zugänglich sind. Es seien nur ein paar Titel genannt: Vom Werden des Menschen, Von der männlichen Eigenart, Weibliche Haltung, Nachkommenschaft, Unverheiratet. Die Fragen sind von hoher Warte erörtert und fesseln von der ersten bis zur letzten Seite. Wertvolle Aufklärung wird der jungen Generation zuteil. Sie braucht solche ernsten und aus dem Leben geschöpften Worte. Erlebnis und Wahrheit stecken dahinter und dürften manchen einen Weg zeigen, nach dem sie suchen. Die kleine Schrift verdient die grösste Verbreitung.

E. E.

**Abonnementspreise: Ausgabe A ohne Versicherung jährl. Fr. 9.—, 6 Monate Fr. 4.80. Ausgabe B mit Versicherung jährl. Fr. 11.50, 6 Monate Fr. 6.30 (Postcheckkonto VIII 1831). Jeder Abonnent der Ausgabe B ist mit Ehefrau gegen Unfall mit je 1000 Fr. im Todesfall und je 1000 Fr. im Invaliditätsfall, mit Abstufung bei teilweiser Invalidität, versichert**